

III.

N a c h r i c h t e n

über die

seit dem 16ten Jahrhunderte im Hochstifte Hildesheim
vorhanden gewesenen fürstbischöflichen Münzstätten und die
bei denselben angestellt gewesenen Münzbeamten.

Als Einleitung zu den eben bezeichneten Nachrichten wird Folgendes mitgetheilt. Von der bischöflichen Regierung wurde behauptet, vom Kaiser Heinrich III. mittelst eines in Goslar am 15. October 1053 ausgefertigten Diploms unter andern Regalien auch die Münzgerechtigkeit erhalten zu haben*). Doch ist es nach den vom Herrn Dr. Grote in den Blättern für Münzkunde, Hannover 1835, und den von dem Herrn Cappe in der numismatischen Zeitung, Weisensee 1845, beschriebenen Münzen fast ohne Zweifel, daß schon der Bischof Bernward (993—1024) die Münzgerechtigkeit exercirt hat. Daß mehrere der nachgehends von 1130 bis 1424 an der Regierung gewesenen Fürstbischöfe haben münzen lassen, wird durch die in ebengedachter numismatischen Zeitschrift enthaltene Beschreibung von stiftshildesheimischen Münzen und Bracteaten aus damaliger Zeit constatirt. Theilweise werden die ebengedachten Münzen und Bracteaten jetzt in der werthvollen und historisch merkwürdigen, circa 1500 Exemplare haltenden Münzsammlung des Museums zu Hildesheim aufbewahrt.

Späterhin wurde laut der im Landesarchive zu Hildesheim vorhandenen Verhandlungen vom Bischofe Magnus im Jahre 1428 — nachdem das den Fürstbischöfen zugestandene Münzregal bereits einmal im Jahre 1333 an die Stadt Hildes-

*) Lauenstein specim. geogr. med. aevi etc. pag. 108.